

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Akt.-Ges. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volksschule“ - „Mittelschule“ - „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die Poesie in der Schule. — Eine stille Bestattung. — Schulfachrichten. — Krankenkasse. — Exerzitionen. — Sammlung. — Lehrerzimmer. — Beilage: Die Lehrerin Nr. 2.

Die Poesie in der Schule

Walburga Künzli, Lehrerin, Bauen.

Es ist kühn, von Poesie zu sprechen in einer Zeit, wo ein großer Fluch und ein „allgemeines Weinen“ durch die Menschentäler zieht. Da ist keine Poesie, sagt man, denn im Leide erstirbt das Lied. — Aber wir haben ein Auge, das über den Sternen eine Antwort findet auf alle Fragen und düstern Welträtsel, die in den modernen Hörsälen nicht gelöst werden, die aber heute so viele in Verzweiflung drängen. — Diese Weltkatastrophe und dieses Menschenelend ist nicht die Welt und nicht das Leben; sie sind nur ein Kapitel in der großen Welt- und Menschengeschichte; sie sind nur ein Satz, aber ein gewaltiges, schmerzdurchglühtes Andante doloroso in der großartigen Welt-Symphonie, die doch einmal ausklingen wird in einem Erbe und Himmel durchbrausenden Weltgloria, wo alle Dissonanzen fallen und die wehen Moll-Akkorde des Suchens und Ringens hinüberklingen in kraftvolle, sieghafte Dur, das eine Thema variierend: „Du allein bist der Herr, Du allein bist der Allerhöchste“ und „auf Dich, o Herr, habe ich gehofft, ich werde nicht zu Schanden werden!“

Das ist die große Poesie des Weltgeschehens; das ist die lichtvolle Zukunftspoesie unserer armen, schmerzbelegten Tage, die nichts anderes haben als die Poesie des Leids; das ist Ewigkeitspoesie; sie heben, heißt Pionierarbeit leisten!

Von dieser Ewigkeitspoesie unsern Teil herausheben möchte ich jetzt und etwas sagen von der Poesie in der Schule, von der Poesie der Schule und von unserer, von deiner und meiner Poesie.

In meiner ganz persönl. Auffassung unterscheide ich die Poesie im besondern und im allgemeinen.

Die Poesie im besondern ist all das, was in schönen Worten singt und klingt, was Dichter gesungen und Herzen erlauscht, was in den Tausenden von Büchern steht, die die Welt und die Zeiten durchwandert, angefangen beim Buche der Bücher, das zu erzählen anhebt, schlicht und groß: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde,“ — bis zum Schulbüchlein unserer Erstkläzler, darin das Sprüchlein steht: „Gott sieht dich, Kind; drum scheu' die Sünd!“

An die verehrten Leser!

Um Ihnen Nachnahmekosten zu ersparen, wurde der Nr. 50 des letzten Jahres ein Einzahlungsschein zur kostenlosen Erneuerung des Abonnementes beigelegt. Wir bitten Sie, diese Zahlungsweise zu benutzen (soweit dies nicht schon geschehen ist) und den Abonnementsbetrag in nächst den nächsten Tagen auf Postcheckkonto Vb 92 Olten einzuzahlen. // Für die nachher noch ausstehenden Abonnementsbeträge werden in ca. 5 Tagen die Nachnahmen versickt, und wir bitten dringend, sie bei Vorweis einzulösen. Damit erspart man dem Verlag und sich selbst viele Unannehmlichkeiten. // Mit höfl. Empfehlung zeichnen

Verlag Otto Walter A.-G. in Olten und Kath. Lehrerverein der Schweiz